

Am Jakobsbrunnen

Gottes Boten bringen
Menschen aller Glaubensrichtungen
das „lebendige Wasser“
durch den medialen Kreis Sennestadt

Der Kreis befindet sich immer noch in der Aufbauphase. Die Aussagen der Geistlehrer werden im Originalton wiedergegeben, im Normalfall ohne Rücksicht auf grammatische Richtigkeit. Soweit ab und zu doch kleinere grammatische Verbesserungen vorgenommen werden, ist es in einer Fußnote angemerkt. Die Worte der Teilnehmer werden zum Teil dem Schriftdeutschen angepasst, aber nur leicht, um den Lesern einen möglichst genauen Eindruck von der Sitzung zu vermitteln. Die Leser sollen die Teilnehmer als engagierte, interessierte, zur Arbeit an sich selbst bereite, aber auch unvollkommene und fehlbare Menschen kennenlernen. All denen, die sich sehr zu solchem Dienst hingezogen fühlen, soll Mut gemacht werden, vielleicht eines Tages selbst den Kontakt zu suchen. Wenn es sein soll und Schritte in diese Richtung unternommen werden, wird es sich ergeben.

115. Sitzung vom 5. September 2009

Zur Einstimmung wurden die Worte von White Eagle zum 5. bis 9. September gelesen, aus dem Buch „Mit White Eagle durch das Jahr“. White Eagle sprach mehr als sechzig Jahre lang durch sein englisches Medium Grace Cooke (1892-1979). Er gehört sicher zu den eindrucksvollsten Geistlehrern des 20. Jahrhunderts.

Zur Anrufung und Begrüßung der Geistigen Welt

Liebe Freunde,

Gott zum Gruß und Friede über alle Grenzen. Wir begrüßen unsere Lehrer und alle anderen Freunde in der Geistigen Welt sehr herzlich.

"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" - im Sinne dieser Christusworte soll unser Treffen heute wieder stehen.

Wir bitten Christus, uns durch seine Lehrer die Wahrheit zu bringen und uns vor den Angriffen der Gegner Gottes zu beschützen. Wir wissen, wie wichtig unsere eigene geistige Einstellung dabei ist.

Wir möchten die empfangenen Lehren an alle weitergeben, die bereit sind, sie anzunehmen. Wir hoffen, dass es uns auch selbst gelingt, unser Leben mit den geistigen Lehren in Einklang zu bringen. Wir bitten Euch, uns dabei zu führen, denn allein können wir es nicht schaffen.

In diesem Sinne wünschen wir uns allen einen gesegneten und lehrreichen Nachmittag.

Die Sitzung begann wie gewohnt um 15.30 Uhr mit dem Verlesen der Worte von White Eagle, der Begrüßung unserer jenseitigen Freunde und der Eingangsmeditation. Von etwa 16.00 Uhr bis 16.30 Uhr folgte Raphaels Behandlungsteil. Wir wurden alle behandelt, Jürgen besonders intensiv, die anderen etwas weniger. Bei Jürgen wurden wieder besonders die Arme behandelt. Neu waren ruckartige Bewegungen am Ellenbogen der angewinkelten Arme, die offenbar besonders auf die Schulter einwirkten. Ich spürte, dass Raphael diese Bewegungen machen wollte und kündigte es Jürgen an. Es war zwar leicht schmerzhaft, wie meistens bei der Behandlung seiner Arme, aber Jürgen meinte hinterher, die Beweglichkeit seiner Arme sei durch die Behandlungen insgesamt schon deutlich besser geworden. Alle, außer Anne und naturgemäß mir, wurden wieder einmal ausgehoben, wie ich es früher bereits mehrfach beschrieben habe, zum ersten Mal auch Daniela. Nach der Behandlung längere Pause mit Brühe und anschließender Kurzmeditation.

Gegen 17.00 Uhr war dann alles bereit für den Durchgabeteil. Helga ergriff den Stift aber erst nach einigen Minuten, in denen sie offenbar um Sammlung bemüht war. Einige weitere Minuten wurden Achten gezogen, dann war wieder die Schrift von Rebecca zu erkennen, wie schon zu Anfang der letzten beiden Sitzungen. Wir konnten während des Schreibens nicht alles sofort lesen, bemerkten aber, dass Helga mit den Tränen kämpfte. In der Pause sahen wir uns die Seiten an. Rebecca hatte geschrieben:

REBBECA: Liebe.

Gott ist Liebe.

Und dann zweimal nacheinander:

REBBECA: Ich werde bei Dir sein.

Diese Worte waren auf Helga bezogen und betrafen die Situation, die zum Schluss des letzten Protokolls kurz angedeutet wurde.

Kurz darauf wurde der Stift deutlich schneller und kräftiger geführt, wie es für Andreas typisch ist. Schon bald konnten wir seine Begrüßung lesen, aber noch ohne dass Helga sie ausgesprochen hatte.

ANDREAS: *(nur schriftlich)* Gott zum Gruß. – Gott zum Gruß, meine Freunde.

Christoph: Gott zum Gruß, Andreas.

Jürgen: Gott zum Gruß.

ANDREAS: *(jetzt mündlich)* Die Liebe ist überall. Gott ist Liebe und Liebe ist Gott.

Es wurden jetzt wieder längere Zeit Achten gezogen, dann bat Helga um eine Pause. Sie meinte, es wäre vielleicht am besten, uns sofort und nicht erst nach der Sitzung zu erzählen, was los war. Es ging um die Auswirkungen der am Schluss des letzten Protokolls angedeuteten Ereignisse auf Helga, ihr Selbstvertrauen und ihr Verhalten Menschen im Allgemeinen gegenüber. Während sie noch erzählte, wusste ich plötzlich, worum es eigentlich ging. Das Hauptproblem war, dass Helga sich selbst und ihre medialen Fähigkeiten in Zweifel zog, weil sie meinte, sie hätte eben aufgrund dieser medialen Fähigkeiten die Situation rechtzeitig erkennen müssen. Da sie aber nichts gemerkt hatte, zweifelte sie sofort wieder generell an ihren medialen Fähigkeiten und erwog ernsthaft, nicht mehr als Medium zu arbeiten. Nach einiger Zeit gelang es uns jedoch ganz gut, so denke ich, ihr klarzumachen, dass man trotz medialer Fähigkeiten nicht alles erkennen und voraussehen kann und oft auch gar nicht soll. Inzwischen ist sie schon wieder wesentlich optimistischer und wir sehen der nächsten Sitzung gelassen entgegen.

Durch das lange Gespräch wurde die Sitzung nicht mehr fortgeführt. Wir verabschiedeten uns nur noch von unseren jenseitigen Freunden und meditierten kurz zum Abschluss.

Diese kurze Sitzung ist vielleicht die Gelegenheit etwas aus meinem Urlaub zu berichten. Ich hatte mich schon länger ein wenig für die Katharer interessiert. Ihr grausames Schicksal und noch mehr ihre Standhaftigkeit hatten mich berührt. Die Katharer lebten eine bestimmte Form des Christentums. Sie lehnten die Dogmen ab, die in den ersten Jahrhunderten nach Christus von der katholischen Kirche entwickelt wurden. Nachdem sie sich vielleicht zwei Jahrhunderte lang ungestört entfalten konnten und vor allem in Südfrankreich stark verbreitet und auch bei ihren andersgläubigen Mitmenschen sehr angesehen waren, rief die katholische Kirche zum Kreuzzug gegen sie auf. Innerhalb mehrerer Jahrzehnte und nach vielen grausamen und blutigen Feldzügen wurden sie Mitte des 13. Jahrhunderts fast vollständig vernichtet. Viele Katharer, die nach monatelangen Belagerungen ihrer Burgen keinen Widerstand mehr leisten konnten, wurden vor die Wahl gestellt, ihrem Glauben abzuschwören oder auf dem Scheiterhaufen verbrannt zu werden. Soweit man weiß, wählten sie mehr oder weniger ausnahmslos den Scheiterhaufen. Der letzte große Stützpunkt der Katharer, die legendenumwobene Burg Montsegur, lag ganz in der Nähe unserer Reiseroute. Ich ergriff die Gelegenheit, bestieg den Berg mit der Ruine und versorgte mich in dem unterhalb gelegenen gleichnamigen Dorf Montsegur mit Literatur über die Katharer. Dabei entdeckte ich etwas Erstaunliches. In einer der Broschüren ist ihre Religion relativ detailliert beschrieben. Zwar scheinen die Kenntnisse über ihren Glauben nicht einhundertprozentig gesichert zu sein, aber sieht man von dieser Einschränkung ab, entdeckt man viele Übereinstimmungen mit den Botschaften aus den höheren Sphären des geistigen Reiches, wie wir sie heute bekommen, mehr als 750 Jahre nach dem Untergang der Katharer. Auszug aus der Broschüre „Die Katharer“ von Thomas Ritter, 3. Auflage 2008, ISBN 3-935910-05-3:

„Die Menschen begriffen sie als gefallene Engel, ‚Multiplikationen des Urverführers Luzifer‘, der bei seinem Sturz aus den Himmeln unzählige Seelen mit sich riss. Den ursprünglich von Gott geschaffenen Menschen verstanden sie nicht als ein Wesen von Fleisch und Blut, sondern als ein Lichtwesen, welches ‚einen wunderbaren Körper nach dem Abbild Gottes‘ besaß. Durch seinen Sturz in die Welt der Materie büßte die Menschenseele diesen Lichtkörper ein und verlor so auch die spirituelle Verbindung zu ihrem göttlichen Ursprung. ... Das Heil bestand für die Katharer folglich darin, sich von dieser materiellen Welt ... zu lösen, um zurück in die ursprüngliche Heimat des Menschen, das Lichtreich des Guten zu gelangen. ...

Doch vom Tod erwarteten sie nicht automatisch die Befreiung der Seele. Diese kann erst in das Reich des Guten eingehen, wenn sie ihre Reinheit wiedergewonnen hat, also wenn sie zur Erkenntnis ihres eigenen göttlichen Ursprungs gelangt ist. Da der wahre Schöpfer der Menschen als allgütig und vollkommen angenommen wird, existiert im katharischen Glauben auch keine Strafe im Sinn eines Fegefeuers oder gar der Hölle. Die Hölle wird mit der menschlichen Existenz auf dieser Welt gleichgesetzt. Jedoch ist es jeder Seele erlaubt, sich so lange in der Welt ... zu verkörpern, bis auch sie die Sehnsucht nach ihrer wirklichen Heimat verspürt und den Wunsch, zu diesem Ursprung zurückzukehren. Die Katharer waren überzeugt, dass selbst Luzifer, der Prinz der Finsternis, am Ende einer langen Reinigung und harten Läuterung für das Lichtreich wiedergewonnen würde.

Jesus von Nazareth war für sie nicht die irdische Inkarnation Gottes, sondern lediglich ein Bote des Lichtreiches, gesandt vom göttlichen Ursprung, um die Menschen in der Welt der Materie an ihre eigentliche Herkunft zu erinnern. Die Katharer gingen davon aus, dass dieser Bote des Lichtreiches all jenen, die ihn annehmen und sich bemühen, nach seiner Botschaft zu leben, den Parakleten schenkt, den Tröster – jene fehlende Verbindung, die den Menschen aus der Welt der Materie erneut zu seinem spirituellen Ursprung zurückführt.

Dieser aus dem Lichtreich stammende Geist, die spirituelle Inspiration ist es, die dem Menschen die rettende Erkenntnis offenbart. ...

Wie die Angehörigen vieler östlicher Kulturen glaubten auch die Katharer an eine Seelenwanderung durch zahlreiche Verkörperungen.“

Neben diesen erstaunlichen Übereinstimmungen gibt es aber auch einen bedeutenden Unterschied. Die Katharer glaubten offenbar an einen urbösen Demiurgen, den „Nach-Bildner“, der die Erde geschaffen hat und dessen Ziel es ist, das Gute zu vernichten. Im alten Testament der Bibel hat er ihrer Ansicht nach unter dem Namen Jahwe agiert. Gut und Böse scheinen für die Katharer zwei Urprinzipien gewesen zu sein, die sich die Schöpfung untereinander aufteilen. Da die Erde für die Katharer zum Bereich des Bösen gehörte, lebten sie vom Irdischen ziemlich abgewandt. (Quelle wie oben)

Die heutigen Durchgaben aus den höheren Sphären des geistigen Reiches erklären uns die materielle Welt nach meinem Verständnis dagegen eher als notwendige von Gott geschaffenen Brücke, über die wir nach unserem Abfall wieder ins Lichtreich Gottes zurückkehren und diese Brücke dabei nach und nach vergeistigen und dadurch selbst wieder zu einem Teil des Lichtreiches machen. Es wird immer betont, dass wir uns auf unserem Weg zurück in das Lichtreich Gottes der Schönheiten der materiellen Welt erfreuen sollen.